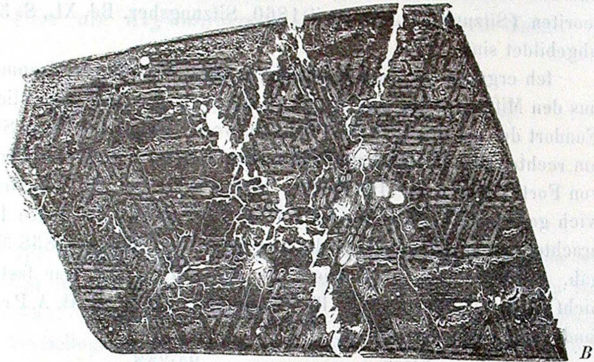


und 60° sich durchschneidenden „Streifen“, nach Partsch, von etwa $\frac{1}{2}$ Linie Breite mit den „dreieckigen und rhombischen Zwischenfeldern“ zwischen den „Einfassungsleisten“ von Schreibersit reichen in vollkommenem Parallelismus über die ganze geätzte Fläche hinweg, wie in dem nachstehenden Abdrucke:



Sie beurkunden wohl unzweifelhaft eine andauernde krystallinische Thätigkeit durch Zeiträume, für welche es uns bisher an einem Maassstabe gebricht. Nicht die Spaltbarkeit, das blättrige Gefüge, wie es das Meteoreisen von Hauptmannsdorf bei Braunau, gefallen am 14. Juli 1847, zeigt, parallel den Flächen des Würfels kommt hier zum Vorschein, noch auch ein Krystalldamast, wie bei den Meteoreisen von Bohumilitz, von Bahia, sondern die wahren Widmannstätten'schen Figuren, wie sie Elbogen, Agram, Durango zeigen, besonders ähnlich auch dem Gefüge der grossen Masse von 1635 Pfund von Red River (Louisiana oder Texas) in Yale College in New Haven, von Silliman d. Ä., in dessen American Journal beschrieben und in demselben auch autotypirt. Die in dem Bilde erscheinenden weissen Zickzack - Linien sind Zerreiassungen der Krystallmasse, parallel den Oktaëderflächen. Auf den runden, weissen Fleckchen hat die Säure tiefer eingefressen, um feine Schwefel-eisen-Mittelpunkte herum. Das Stück ist gegen 4 Zoll lang, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, $\frac{1}{4}$ bis $\frac{5}{8}$ Zoll dick und wiegt 20 Loth.

Ein Abdruck von Widmannstätten'schen Figuren ist in den Mittheilungen aus Saint Louis nicht enthalten, wohl aber in der vierten

Mineralien, *Notiz über das meteoreisen von
 Nebraska, 1861*
 552, Price Upon Request